

Ottendorfer Zeitung

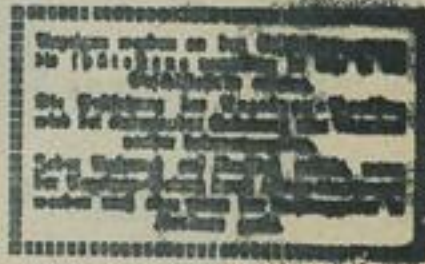
Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle der Verlegung der Zeitung ist die Redaktion zu benachrichtigen. Die Redaktion ist an der Poststraße 10, Ottendorf-Okrilla. Postfach-Konto Leipzig Nr. 20148.

Nummer 100

Sonntag, den 21. August 1932

31. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 20. August 1932.

— Von einem Auto überfahren wurde gestern auf der Königbrückerstraße vor der elterlichen Wohnung ein jüngerer Anabe und erlitt dabei einen Beinbruch.

— Am 19. ds. Mts. hielten die Gemeindeordneten eine öffentliche Sitzung ab. Bekanntlich war der Haushaltsplan in der letzten Sitzung mit Stimmengleichheit abgelehnt worden. Der Einspruch des Gemeinderates gegen diesen ablehnenden Beschluß lag nun zur Entscheidung vor. Fast Debatte los wurde mit 10 gegen 9 Stimmen dem Einspruch des Gemeinderates stattgegeben und der Haushaltsplan hiernach mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen. Die ständig sinkende Geburtenziffer bringt es mit sich, daß die Zahl der Hebammen zunimmt, die das gesetzliche Mindesteinkommen nicht mehr erreichen und Zuschüsse des Staats und der Gemeinden erfordern. Die Amtshauptmannschaft regt daher originelle Einföhrung einer Umgehungsgebühr an, die von denjenigen Hebammen zu bezahlen ist, welche eine unzuständige Hebamme zuziehen. Nach Mitteilung des Gemeinderates liegt eine Veranlassung zur Einföhrung der Umgehungsgebühr für unseren Hebammenbezirk nicht vor und beschloß man daher die Einföhrung der Gebühr zu unterlassen. Da die hiesigen Hebammen dagegen häufiger in Grünberg und Herrndorf, für welche Gemeinden die Kaiser Hebamme zuständig ist, tätig sein müssen, will man mit diesen Gemeinden wegen einer zweckmäßigeren Abgrenzung der Hebammenbezirke in Verbindung treten zumal im Kaiser Bezirk nur eine Hebamme angestellt ist. Hierauf geheime Sitzung.

— Volkstümliches Bezirks-Vereinswettbewerb. Die besten Volksturner der Vereine im Heidebezirk werden sich diesen Sonntag auf dem Plage des Turnvereins Jahn im Wettkampfstundenübersehen. Die Kämpfe, die vormittags 9 Uhr beginnen, dürften sehr interessant und spannend verlaufen, da doch jeder Verein zu seiner Vertretung nur seine tüchtigsten Leute entsendet. Im Anschluß an diesen Vereinswettbewerb findet ein Fußballwettkampf zwischen Tu. Jahn und Tu. Kaufa statt. Am Nachmittag um 2 Uhr erfolgt der Start zu den 8 x 1000 m und Olympischen Staffeln und während der Galtzeit des Fußballspiels zwischen Tu. Jahn und Tu. Klotzsche werden die 4 x 100 m Staffeln gelaufen. So wird auf den in vorzüglicher Verfassung befindlichen Kampfplätzen des Jahn-Plages reges turnerisches Leben herrschen und auch dem Zuschauer etwas bieten, was er nicht sehr oft zu sehen bekommt. Nach Schluß der Wettkämpfe am Nachmittag besetzen sich die Teilnehmer dann in den Garten des Gasthofs zum Hirsch wo ja bekanntlich der Tu. Jahn sein Sommerfest abhält und wo auch Bezirksvolksturnwart Hänsel die Siegerverleihung vornimmt wird.

— Das Schauburg-Programm enthält diesmal einen der jetzt so sehr beliebten Wiener Ton-Filme und zwar die außerordentlich lustige Operette „Der Tanzhufar“. Was hier alles innerhalb 24 Stunden einer Wiener Gekommödie an Gese- und Hitzschfällen vorkommt dürfte sich wirklich des Lobens lohnen. Ein weiterer spannender Wild-West-Film vervollständigt die Programmfolge.

Die Dresdner Gewerkekammer hatte, wie berichtet, der Kreishauptmannschaft Dresden den Vorschlag gemacht, Gesuche auf Offenhaltung von Fleischerläden an Sonn- und Festtagen für einige Stunden in Anbetracht der veränderten Berufsverhältnisse zu genehmigen. Die Kreishauptmannschaft lehnte aber die Erlaubnis zur Offenhaltung ab und legte den Fleischerinnungen nahe, sich mit ihren Wünschen an ihre Dachorganisation bzw. Wirtschaftsverbände zu wenden, um eine allgemeine Regelung für das ganze Land zu ermöglichen.

Der Verband Sächsischer Industrieller stellte bei der Staatsregierung den Antrag, alle durch die Industriebank vorzunehmenden Transaktionen zugunsten sächsischer Industriebetriebe für gebührenfrei zu erklären, d. h. sie von den Notariatsgebühren und Gerichtskosten zu befreien, die an sich mit der Hypothekeneintragung oder Grundbuchbereinigung verbunden sind. Wenn die Sächsische Regierung diesem Antrag Rechnung trägt, würde die vom Verband betriebene Unterstufungsaktion zugunsten notleidender sächsischer Betriebe wesentlich gefördert.

Dresden. Die Frau in die Kreisfänge gesteckt? Von der Mordkommission des Kriminalamtes wurden am 18. August in Nichtenhain bei Sebnitz umfangreiche Ermittlungen vorgenommen. Anlaß dazu gab der tödliche Unfall der Frau eines Stellmachers die Frau sollte nach den Angaben ihres Ehemannes in eine in Gang befindliche Kreisfänge gefallen sein. Die Ermittlungen nahmen für den Ehemann eine ungünstige Wendung. Es wurde festgestellt,

daß die beiden Eheleute an jenem Tag in unmittelbarer Nähe der Kreisfänge eine Auseinandersetzung hatten, die schließlich in Tötung ausartete. Dabei fiel die Frau in die Kreisfänge und wurde tödlich verletzt. Der Mann wurde festgenommen.

Dresden. Unter dem Schaufelrad eines Dampfers. In der Nähe der Marienbrücke geriet ein 41 Jahre alter Mann beim Baden unter das Schaufelrad eines vorbeifahrenden Dampfers. Der Mann erlitt eine erhebliche Gesichtsverletzung. Der Verunglückte hatte den bei Badenden oft gerügten Unflug begangen, an einem Dampfer heranzuschwimmen.

Dresden. Billigeres Brot. Nachdem in Leipzig der Brotpreis bereits vor einigen Tagen gesenkt worden ist und auch in Chemnitz eine Broterbilligung in Aussicht steht, wird auch die Dresdner Bäckerinnung über eine Brotpreis-senkung Beschlüsse fassen. Die Verbilligung, deren Höhe noch nicht feststeht, wird von Montag ab in Kraft treten.

Dresden. Politische Reibereien. Auf den Elbweien oberhalb des Sachsenplatzes kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die in eine Schlägerei auszuarten drohte. Diese konnte jedoch durch rechtzeitig eingreifende Polizeibeamten verhindert werden. Von den etwa fünfzig an dem Zusammenstoß beteiligten Personen wurden vierzig festgenommen, ohne Ergebnis nach Waffensuchung und nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen.

Dresden. Reisende Juwelendiebe. In verschiedenen Großstädten waren von einem angeblichen Ehepaar und noch einer Frau Juwelen- und Schmuckschmiedehändler ausgeführt worden. Die Diebe ließen sich in größeren Geschäften Schmuckstücken vorlegen und entwendeten im gegebenen Augenblick die wertvollsten Sachen. Jetzt verlegte die Kolonne ihre Tätigkeit nach Dresden. Auf Grund der Fahndungsmaßnahmen erkannte ein Juwelier die Bande und verständigte die Polizei. Dieser gelang es, die Diebe festzunehmen, als sie gerade im Kraftwagen flüchten wollten. Einer der Haupttäter konnte aber später entkommen.

Dresden. Betriebsunfall. An einer Rangiermaschine unweit der Kottbuser Brücke verlegte die Bremsvorrichtung, die Lokomotive fuhr gegen die Mauer des Heizhauses, die teilweise zertrümmert wurde. Menschen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

Pirna. Kraftwagen beschossen. Ein von Bohmen nach Pirna fahrender Kraftwagen wurde in den Abendstunden kurz vor Pirna aus einem anderen Personenkraftwagen heraus beschossen. Die Kugel ging durch die Windschutzscheibe, ohne einen der vier Insassen des Wagens zu treffen. Wer die Insassen des anderen Wagens waren, konnte nicht festgestellt werden.

Wieder eine alte Inschrift auf dem Königstein entdeckt.

Königstein. Bei Ausmauerungsarbeiten am Festungsriegel der Festung Königstein wurde jetzt die seit 1880 verschwundene alte Inschrift, von der man glaubte, daß sie bei ähnlichen Arbeiten früherer Zeit entfernt worden sei, wieder festgelegt. Die Buchstaben sind nur sehr mühsam zu entziffern, da ein Teil der Aufschrift vollständig verwittert ist. Die Inschrift, deren Wortlaut in der Chronik festgehalten wurde, weist darauf hin, daß Kurfürst Christian 1689 den Königstein „aufserwelt“ und zu einer großen Festung ausgebaut habe. „Friedrich Wilhelm Administrator ließ zu machen was noch offen war 1693.“ Das Wehrkreiskommando beabsichtigt, diese wie die beiden anderen im Vorjahr gefundenen alten Inschriften zu erneuern, um sie der Nachwelt zu erhalten. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits in die Wege geleitet worden.

Neustadt i. Sa. Unwetter schäden. In der Nacht zum Freitag ging über die hiesige Gegend ein heftiges Unwetter mit starkem Regen nieder, das auf den Fluren zum Teil bedeutenden Schaden anrichtete. In Neustadt schlug der Blitz mehrmals ein ohne zu zünden, doch wurde erheblicher Gebäudeschaden verursacht. Im benachbarten Ehrenberg schlug der Blitz in den Kirchturm, auch hier entstand nur leichter Schaden. Mehrere auf freiem Feld stehende Bäume wurden durch Blitzschlag zertrümmert.

Bautzen. In der Wiltheimer Fallschmünzerangelegenheit sind jetzt das Ehepaar Jahn und der Sohn des Fleischermeisters Krenz in Döbergurg der Staatsanwaltschaft Bautzen zugeführt worden. Es scheinen übrigens nur drei falsche Zweimarkstücke in Umlauf gekommen zu sein. Jahn hatte auch bereits Material zur Herstellung von Fünfmarkstücken beschafft, das ebenfalls beschlagnahmt wurde. Mit der Anfertigung von Fünfmarkstücken war noch nicht begonnen worden.

Leipzig. Dr. Zieschang ertrunken. Am 3. August wurde aus der Oder in der Nähe von Stettin ein unbekannter Leichnam geborgen. Der Leichnam ist als der seit dem 29. Juli vermisste Staatsanwalt Dr. Zieschang aus Leipzig festgestellt worden. An der Leiche wurden keinerlei Merkmale gefunden, die auf ein Verbrechen schließen lassen.

Leipzig. Diebesbande verhaftet. In letzter Zeit haben sich hier in erschreckender Weise die Minderungen parkender Autos vermehrt. Der Kriminalpolizei glückte es, die Bande einer aus drei Personen bestehenden Bande, vorläufig bestreiten die festgenommenen noch die Räuberbande, doch wurde bei ihnen zahlreiches Diebesgut gefunden, das von derartigen Diebstählen herrührt.

Leipzig. Felddiebstahl. Die Geschäftsräume einer im vierten Stockwerk eines Hauses auf dem Brühl befindlichen Rauchwarenfirmen wurden nachts von Dieben heimgesucht, die eine ganze Reihe verschiedener Fellarten im Gesamtwert von 5000 RM stahlen. Für die Wiedererlangung des Gutes ist von der Versicherungsgeellschaft eine Belohnung von 500 RM ausgesetzt worden.

Hainichen. Mißglückter Raubüberfall. Als ein hiesiger Bierverleger mit seinem Einspanner von Bernsdorf nach Kallsteden fuhr, wurde er unterwegs von zwei Burtschen überfallen. Einer von diesen drach aus dem Gebüsch hervor, schwang sich auf den Führersitz des Wagens und griff in die Tasche des Bierverlegers, der sich energisch zur Wehr setzte und den Angreifer mit einer Bierflasche auf den Kopf schlug. Beide fielen im Handgemenge vom Wagen herunter. Am Boden liegend wurde der Ueberfallene von dem sich bis dahin versteckt haltenden Helfer des Angreifers gewürgt. Der Bierverleger konnte sich auch des zweiten Angreifers erwehren und trug lediglich Hautabschürfungen davon. Die beiden 22 und 24 Jahre alten Räuber flüchteten dann auf einem Feldweg, ohne etwas erbeutet zu haben. Es handelt sich offenbar um Hauslerer, die auf den Dörfern günstige Gelegenheiten zu Einbrüchen und Ueberfällen ausnützten.

Mittweida. Brandstifter. Hier brannte die mit Heu, Getreide, Maschinen und Gerätschaften gefüllte Scheune des Mittweidaer Erziehungsheims bis auf die Grundmauern nieder. Es wurde einwandfrei Brandstiftung festgestellt. Das Feuer war wahrscheinlich durch einen in der Anstalt untergebrachten polnischen Fürsorgezögling, der seitdem verschwunden ist, angelegt worden.

Chemnitz. Todessturz. Der in Mierode wohnhafte Paul Müller fuhr mit seinem Fahrrad in der Kurve beim „Unteren Gasthof“ in Weißbach gegen einen ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen. Müller stürzte mit dem Kopf gegen dessen Werkzeugaufgaben und dann auf das Straßengestühl, wobei ihm der Schädel völlig zertrümmert wurde; der Tod trat auf der Stelle ein. Der Radfahrer, der in großer Geschwindigkeit die abfallende Straße herunterfuhr, hatte offenbar die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren.

Chemnitz. Ferientinder verunglückt. In der Mühlentstraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen, der mit sechzehn auf der Heimfahrt begriffenen Leipziger Ferientindern besetzt war. Sämtliche Insassen stürzten infolge der Anpralls auf die Straße. Elf Kinder wurden leicht, der Motorradfahrer und die Sozialfahrerin schwerer verletzt, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Schöned. Gegen den Baum gefahren. Auf der Fahrt nach Markneukirchen fuhr der Kraftwagen des Schlossermeisters Max Schloffer aus Markneukirchen gegen einen Baum. Der 35 jährige Schlossermeister und der Mitfahrer, der 34 Jahre alte Buchrevisor Hans Wild aus Klingenthal, wurden aus dem Auto geschleudert und so schwer verletzt, daß sie benimmungslos liegen blieben und ins Döbnitzer Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Turnen - Spiel - Sport

im

Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft).

Sonnabend, den 20. August 1932.

Herrndorf — Kammenau
Anstoß 6 Uhr auf hiesigem Plage.

Sonntag, den 21. August 1932.

Fußball.

Tu. Jahn — Tu. Kaufa
Beginn vormittags auf hiesigem Plage.

Fußball.

Jahn I. — Klotzsche I.
Anstoß 1/3 Uhr auf hiesigem Plage.

Kirchennachrichten.

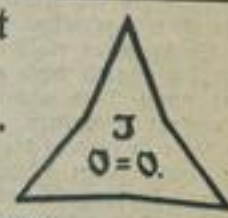
Sonntag, den 21. August 1932.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Kollekte für die Herrnhuter Mission.

Vorm. 1/4 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Junggitar im Pfarrhause.



Piccard gestartet.

Zürich, 18. August. Professor Piccard ist heute früh um 5.07 Uhr vom Züricher Flugplatz Dübendorf zu seinem zweiten Stratosphärenflug gestartet. Der Start, bei dem seine Familie zugegen war, ging glatt vonstatten. Gegen 6.30 Uhr befand sich der Ballon in einer Höhe von 10 000 Metern. Um 7.30 Uhr wurde Piccard's Ballon in der Nähe von Chur gestoppt.



Professor Piccard.

Die letzten Vorbereitungen.

Zürich, 18. August. Die Vorbereitungen und der Start des Stratosphärenballons Piccard's spielte sich folgendermaßen ab: Am Mittwoch gegen 23 Uhr wurde auf dem Flugplatz Dübendorf mit der Füllung der riesigen Ballonhülle begonnen, die sich langsam vom Erdboden emporhob, phantastische Gebilde zeigend. Bei dieser Gelegenheit kam es einem eigentümlich erst zum Bewusstsein, wie ungeheuer groß dieser Ballon ist, der in die Stratosphäre hinauffliegen soll.

Die Füllung mit Wasserstoffgas beanspruchte mehrere Stunden Zeit, und war gegen 4 Uhr morgens in der Hauptsache beendet. Dann wurde die Ballonhülle mit der Gondel verbunden und beide auf der Waage abgewogen, um dadurch den eigentlichen Auftrieb des Ballons festzustellen. Es waren noch viele kleine Handgriffe auszuführen, die von der ziemlich umfangreichen Mannschaft bis gegen 4.30 Uhr erledigt wurden. Dann waren eigentlich alle zum Start bereit. Aber angesichts der niedrigen Temperatur hielt es Professor Piccard, damit der Ballon besser steigen könnte, für angebracht, noch etwas zu warten. Er hielt noch eine kleine Ansprache an die Presse und betonte hierbei besonders, daß die Wahl von Zürich bei dem diesjährigen Aufstieg auf technische und klimatische Verhältnisse zurückzuführen sei.

Professor Piccard war sichtlich bemüht, die vorhandene Empfindlichkeit in Augsburg zu schonen und zu bejähigen. Als er nach Herren aus Augsburg oder sonst aus Bayern fragte, bedauerte er, daß sich niemand meldete und daß man würde diese seine Gründe nach Bayern mitteilen. Er wies daraufhin, daß die Gegend von Zürich dadurch, daß Berge in der Nähe sind, etwas besser vor Wind geschützt ist als die völlig freie Ebene von Augsburg, wo er ständig mit leidlichem Druck auf den Ballon zu kämpfen hatte. So, wie Professor Piccard es ausführte, hebt sich der Ballon auch tatsächlich fast senkrecht in die Höhe, von keinem Lufthauch gestört.

Dann begab sich Professor Piccard zu einem kurzen letzten Frühstück und lehrte zehn Minuten vor 5 Uhr zurück. Um 4.32 Uhr kletterte er durch die enge Luke in die Gondel hinein, wobei ihn die Umstehenden unterstützten. In der

Luke stehend rief er noch zurück: „Vielen Dank an alle die geholfen haben und auf Wiedersehen.“ Ein vielstimmiges „Auf Wiedersehen“ antwortete ihm. Die letzten Anordnungen waren noch zu treffen. Ingenieur Cosyns war schon vor Professor Piccard in die Gondel gestiegen und Professor Piccard unterhielt sich noch mit Ing. Ripfer über die verschiedenen Einzelheiten. Nach einigen kleinen Probemannövern begann um 5.05 Uhr Professor Piccard seinen Flug und kommandierte: „Langsam loslassen!“

Ganz ruhig und majestätisch erhob sich der riesige Ballon zunächst senkrecht in die Höhe.

Als er eine Höhe von einigen hundert Metern erreicht hatte, wurde er seitlich gegen Nordwesten abgetrieben. Er schien aber nicht mehr zu steigen. Man sah deutlich, wie in diesem Augenblick Professor Piccard Ballast abwarf. Dann stieg der Ballon in größere Höhe. Eine neue entgegengekehrte Luftströmung trieb ihn nach Süden ab. Kaum

Piccard südlich vom Gardasee gelandet.

Der zweite Stratosphärenflug geglückt.

Mailand, 18. August. Professor Piccard ist um 17.10 Uhr bei Cavallara di Monfambano, drei Kilometer von Bolza Mantovana entfernt, glatt gelandet. Die Stelle liegt südlich vom Gardasee. Das Gelände ist leicht hügelig. Bolza Mantovana liegt 21 Kilometer nordnordwestlich von Mantua, 15 Kilometer südlich vom Gardasee und etwa 5 Kilometer nordöstlich der Luftlinie Mantua-Brescia.

Etwa 17 000 Meter erreicht.

Rom, 18. August. Ueber den Stratosphärenflug Piccard's und die Landung wird noch berichtet: Um 13.30 Uhr ließ sich Piccard von Desenzano an der Südspitze des Gardasees Standortmeldung geben und ist dann zwischen 13.30 Uhr und 16.30 Uhr etwa im Süden des Gardasees zwischen Desenzano und Pozzofengo umhergetrieben. Der Kommandant der Abteilung für Schnellflug in Desenzano, Oberleutnant Bernasconi, stieg mit einem Flugzeug auf, um Piccard den ersten Willkommensgruß zu überbringen. Piccard öffnete eine Luke der Gondel und beantwortete den Gruß.

Um 17.10 Uhr ist dann der Ballon langsam in unmittelbarer Nähe der Straße, 6 Kilometer von Bolza entfernt, gelandet. Bald nach der Landung trafen Mannschaften der Fliegertruppen aus den benachbarten Flugplätzen ein. Piccard und sein Begleiter schienen recht ermüdet. Sobald sie die Gondel verlassen hatten, stärkten sie sich durch Pfirsiche und tranken Wasser. Vor allen Dingen waren sie besorgt, ihre Instrumente möglichst bald zu bergen und den Ballon unterzubringen. Piccard war wortfroh und besprach sich auf den Hinweis, daß er die Höhe seines vorigen Aufstiegs übertrafen zu haben glaube. Er glaubte zwar, bis 17 000 Meter gekommen zu sein, was er jedoch erst nach Kontrolle seiner Instrumente endgültig feststellen konnte.

Piccard über seinen Stratosphärenflug.

Gondel und Ballonhülle im Wasserflughafen Desenzano. Desenzano, 19. August. Die erste Sorge Professor Piccard's nach der Landung war, daß die Gondel und der Ballon vor der fast zunehmenden Menge der Neugierigen die ihm lebhaftes Interesse und Beifall entgegenbrachten, in Sicherheit gebracht würden. Fliegeroberst Bernasconi, der Leiter der Schule für Schnellflug, forderte sofort einen Lastkraftwagen aus Desenzano an, auf den die Stratosphärenhülle und die Hülle verladen werden konnten. Piccard und sein Begleiter überwachten persönlich die Verladung, die gegen 20 Uhr beendet war, und begleiteten den Transport zum Wasserflughafen von Desenzano. Den Schutz der Gondel übernahm die dortige Abteilung der Fliegertruppe.

Die beiden Stratosphärenforscher wurden dann in das

20 Minuten nach dem Start erreichte er eine Höhe von 3000 bis 4000 Metern.

Er erschien nur noch wie eine große weiße Kugel am Himmel.

Beim Start waren die Spitzen der kantonalen und städtischen Behörden von Zürich anwesend, ebenso die Vertreter der Luftfahrtverbände der Schweiz. Bereits von Mitternacht an strömten ungeheure Menschenmassen nach Dübendorf, deren Zahl man zur Zeit des Startes auf 30 000 bis 40 000 schätzte. Die Bundesbahnen hatten während der Nacht Sonderzüge nach Dübendorf eingelegt und außerdem waren ungezählte Automobile und Motorräder von fern und nah zum Start herbeigeleitet.

Unter den Anwesenden bemerkte man noch Dr. C. E. N. er, der aus Ludwigshafen herübergekommen war.

Piccard fliegt in Richtung Tirol.

Zürich, 18. August. Nachdem Piccard's Ballon Chur überflogen hatte, wandte er sich nach Norden. Um 8.05 Uhr wurde der Ballon über der Stadt Sevelen am Rhein gegenüber Baduz (Liechtenstein) gestoppt. Von dort aus schlug er die Richtung nach Tirol ein. Die Verfolgung des Ballons in den Augentälern war wegen Nebel sehr schwierig.

Ein dritter Vorstoß geplant.

Rom, 19. August. Wie der „Messaggero“ meldet, hat Professor Piccard einen dritten Vorstoß in die Stratosphäre angekündigt, und zwar werde er dieses Mal vom Ufer der Hudson-Bay (Kanada) in der Nähe des magnetischen Pols aufsteigen. Zahlreiche Fragen würden ihre Lösung finden, wenn festgestellt wäre, wie sich die kosmetischen Strahlen dort auswirken, wo die magnetische Linie in die Stratosphäre münde.

Schwierige Landung.

Nach Berichten der Morgenblätter war die Landung der Stratosphärenhülle mit einigen Schwierigkeiten verbunden. An der Stelle, wo die Gondel niederging, befanden sich fünf Bauern, die im Laufschritt der Gondel folgten. Piccard war schließlich einige Tausende aus. Die Bauern ergriffen diese und verließen, den Ballon niederzuziehen. Ein plötzlicher Windstoß ersetzte jedoch die Gondel, so daß die Bauern aus Angst, in die Luft gerissen zu werden, die Tau wieder losließen. Der Ballon erhob sich darauf etwa 50 Meter hoch. Nachdem Piccard neuen Ballast abgeworfen und das Ventil weiter geöffnet hatte, ging der Ballon wieder nieder und fiel schließlich aus einigen Metern Höhe hart zu Boden, so daß die Zuschauer lebhaftest Bestürzung für die Insassen hegten. Die Bestürzungen wurden erst zerstreut, als die Gondel geöffnet wurde und die beiden Forscher heraustrofen.

In Erpresserhand.

66) (Nachdruck verboten.)

Heute Abend also — heute Abend —, denkt er. Ich glaube es noch nicht. Ich bin ein kompletter Narr; denn ich bin trotz allem außerstande, es zu glauben. Vianes' Blick ruht voll auf seinem Gesicht. „Ich frage, weil ich eine gewisse Veränderung an dir zu bemerken meine.“ „Du bist sehr scharfsichtig, Viane. Geschäfte — ja —“ stößt er hervor, ohne die Wimpern zu heben. Viane läßt die Spitze ihres weißen Schuhs auf und nieder wippen. „Du sagtest doch neulich, daß du den Vertrag fast ganz unter Dach und Fach gebracht hättest? Ihr Ton ist anders geworden, ohne daß sie es weiß.“ Peterka bewegt die Lider und starrt auf Vianes' Hals. Der Hals steigt schmal und rostig überstimmert aus zartem Spitzengestalt; das Haar fällt kurz und hell darüber; das Haar würde kein Hindernis bedeuten. Peterka spreizt die Finger; er hebt die Hände langsam in die Höhe, läßt sie langsam wieder sinken. Ich will's noch nicht glauben, Viane. Ich will's — trotz allem — noch immer nicht glauben.

Er geht bis an den Rand der Terrasse, kratzt die Finger um den blaugrauen Sandstein. Das tut gut — das beruhigt. „Der Vertrag, Viane? Nein, da sind keinerlei Schwierigkeiten mehr, vorausgesetzt, daß das Geheimnis bewahrt bleibt.“ Spürt sie das Rauern in seinen Worten? Er sieht sie atmen — ganz schwach, so wie Menschen vor einer Ohnmacht atmen. „So lange das Geheimnis bewahrt bleibt —“ wiederholt er und hebt das Wort „Geheimnis“, von einem bösen Genuß erfüllt. „Nein, es sind andere Dinge, Viane — ganz andere.“ Sie hebt den Blick wieder zu ihm auf; der Blick gleitet von ihm ab, tritt ins Leere. Unter der Terrasse sind Schritte — hastig und schlürfend. Der weiße Kopf des alten Petermann hebt sich über die Brüstung. „Ich weiß nicht recht, was mit den Hundchen los ist, Herr Peterka. Vorhin hörte ich sie heulen, und wie ich jetzt hinübergehe, um sie zu füttern, liegt der Lugo ganz fleißig. Wenn Herr Peterka selbst einmal herunterkommen wollte?“

„Ich komme,“ antwortet Peterka. Er sieht sich noch einmal nach Viane um. Viane sitzt ganz still da — ganz regungslos.

„Es fängt an,“ denkt Viane. „Es fängt an. Wie hat Wellentamp gestern Abend gesagt? „Ich werde dafür sorgen, daß die Hunde und nicht verraten.“ Gut so — gut so. Nun sind die Hunde also vergiftet!“

Ein jäher Schmerz ist in ihr, für den sie keinen Namen und keinen Ausdruck findet. Es ist nicht nur Schmerz. Es ist auch schon Resignation.

„Nun beginnt es also,“ denkt sie. „Nun beginnt — der Abschied.“

Sie ist regungslos unter dem roten Schirm sitzen geblieben. Sie sieht ihren Mann neben dem alten Gärtner die Sandsteinstufen hinabgehen — sieht ihn verschwinden. Die Terrasse ist leer. —

Sie hat den ganzen Nachmittag auf diese Gelegenheit gewartet, hat sich auf den Augenblick vertrießt, in dem Peterka sein Ankleidezimmer aufsuchen würde, um sich für das Abendessen zurechtzumachen.

„Ich muß es jetzt tun,“ denkt sie. „Ich muß die Papiere in Sicherheit bringen.“

Sie hastet über den Korridor, steht einen Augenblick am Treppensfenster, sieht Peterka neben dem alten Petermann beim Gärtnerhäuschen stehen. Alles geht gut — alles geht unerwartet gut.

In Margit's Kämmerlein liegt noch das Tuberosenparfüm ihrer Vestlerin. Das Schlafzimmer ist durch heruntergelassene Jalousien verdunkelt, und Viane steht beim Eintreten gegen das Ebenholzschreiben. Der indische Göpfe grinst böse und höhnlich in seiner Gasse, beginnt sich zu regen, als Viane auf den Knopf drückt, dreht sich langsam ins Zimmer. Das Geheimnis öffnet sich Rubine und Amethysten glühend märchenhaft im Halbdunkel. Da sind die Briefe. Das weiße Papier der Umschläge leuchtet — so, nun ist es geschehen, — nun — ist — es — geschehen.

Sie läuft auf ihr Zimmer, riegelt die Tür hinter sich zu. Ein großer gelber Umschlag liegt in ihrem Schreibtisch bereit. Der Umschlag trägt die Adresse von Margit's Hotel — Gottfeldbank — er faßt die ganze Korrespondenz. Nun noch die Marken. Peterka hat den Gärtner schon verlassen, Peterka kommt auf das Haus zu. „Verzeih, daß es so lange dauerte,“ sagt Peterka, als er die Stufen zur Terrasse wieder emporsteigt. Aber es handelt sich allem Anschein nach um ein Pudenschuld, und ich habe es für richtig gehalten, die Postzeit zu benachrichtigen.“

Viane sitzt in ihrem Sessel zurückgelehnt.

„Ist Lugo vergiftet worden?“ fragt sie schwer atmend, wie nach hastigem Laufen.

„Vergiftet? Wie kommst du darauf?“ antwortet Peterka erschrocken und von einem großen schneidenden Schmerz durchzittert. Lugo ist in der Tat vergiftet worden, aber Peterka hat nicht gemeint, daß Viane schon davon wußte.

„Ich habe früher einmal etwas Ähnliches erlebt,“ sagt Viane, „früher, auf dem Gute meiner Eltern.“

Peterka lächelt matt. Sie erfindet Ausreden — sie ist ungewöhnlich geschickt darin, Ausreden zu erfinden.

„Aber ich begreife nicht recht, warum du gleich die Polizei benachrichtigst hast,“ fährt Viane fort. Ihre Stimme zittert deutlich. Ihre Augen sind nicht mehr müde und verflüchtigt. Es steht Angst in diesen Augen — Nadernde, trübsinnige Angst.

„Du begreiffst es nicht?“ fragt Peterka langsam, und sein Blick fängt an, quälend zu werden. „Ich bin der Meinung, daß die Hunde zu einem bestimmten Zweck vergiftet worden sind, und habe es daher für das Richtige gehalten, das Haus unter polizeiliche Bewachung zu stellen.“

„Das Haus? Ach so. Ja — das ist wirklich gut,“ sagt sie abwesend. Man muß Wellentamp benachrichtigen, denkt sie dabei. Wellentamp darf nicht zurückkehren.

Sie legt die Hand über die Augen.

„Wie der Hies Klammer! Es macht Kopfweh, da hineinzufragen. Ich werde auf einmal so müde. Ob ich hinausgehe und mich die zum Essep hintere?“

„Ja, lauf dich nur hin.“

„Er wartet noch. Voran?“ Es ist ja alles entschieden, er steht auf — geht langsam ins Haus. Vianes' weißes Gesicht hat er vom Garten aus am rechten Korridorfenster gesehen. Margit's Zimmer liegen im rechten Korridor.

„Der —“

„Der —“

„Der —“

„Der —“

Reichstag am 30. August.

Berlin, 18. August. Der Präsident des Reichstages hat nach einer Rücksprache, die er heute mit dem Reichstagskanzler hatte, den Reichstag auf Dienstag, den 30. August, mittags 3 Uhr, einberufen.

Reichstagskommission für Preisüberwachung prüft Kleinhandelspreise für Fleisch.

Berlin, 18. August. Der Reichstagskommission für Preisüberwachung und das preussische Finanzministerium teilen mit: Dem Reichstagskommission für Preisüberwachung sind zahlreiche Klagen darüber zugegangen, daß im Kleinhandel mit Fleisch in den letzten Wochen zwar nicht überall, aber doch vielfach Preisüberhöhungen vorgenommen seien, die in keinem Verhältnis zu den durch die Einführung der Schlachtsteuer und das Ansteigen der Viehpreise entstandenen Mehrkosten stehen.

Mit Rücksicht hierauf wird der Reichstagskommission für Preisüberwachung eine genaue Nachprüfung der Kleinhandelspreise für Fleisch vorgegeben. Auf diese Weise wird die Gewähr dafür geschaffen werden, daß in keinem Falle die durch die Einführung der Schlachtsteuer und die Erhöhung der Viehpreise unvermeidbare Erhöhung der Kleinhandelspreise für Fleisch von einzelnen Gewerbetreibenden hinaus ausgenutzt wird, auch die Verdiensthöhe zum Nachteil der Verbraucher zu erhöhen. Im Gegenteil muß erreicht werden, daß ein Teil der durch die Schlachtsteuer herbeigeführten Belastung vom Fleischergewerbe übernommen wird.

Der Reichstagskommission für Preisüberwachung hat die Aufgabe, in Zeiten, in denen sowohl große Teile der Landwirtschaft wie der Verbraucher in bitterster Not leben, eine unangelegentlich Steigerung der Zwischengewinne mit allen Mitteln zu verhindern.

Es ergeht daher an alle beteiligten Gewerbetreibenden die Warnung, von Preisüberhöhungen Abstand zu nehmen, da sonst das preussische Finanzministerium sich gezwungen sehen würde, nach britischem Muster, oder durch ähnliche Maßnahmen die Abwälzung der Steuer zu regulieren.

Stellungnahme des Reichverbandes der Deutschen Industrie zur Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 17. August. Das Präsidium des Reichverbandes der Deutschen Industrie beschäftigt sich am 17. August unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach mit dem wirtschaftspolitischen Lage und nahm u. a. — auf Grund eines Vortrages des Generaldirektors Dr. Pietschowski — zu der Frage der Arbeitsbeschaffung Stellung.

Der Reichverband der Deutschen Industrie vertritt den Standpunkt, daß auf dem Wege einer öffentlichen Arbeitsbeschaffung eine konjunkturfördernde Beeinflussung nicht erreicht werden kann und lehnt alle ulerlosen Pläne, die zur Ausführung von Milliarden-Projekten von verschiedenen Seiten aufgestellt worden sind, nach wie vor ab. Eine Besserung der innerwirtschaftlichen Lage und eine allmähliche Steigerung der Arbeitslosigkeit kann nach Auffassung des Reichverbandes nur dann erhofft werden, wenn die innerwirtschaftlichen Hemmnungen, die die freien Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigen, beseitigt und die Produktionskosten derartig gesenkt werden, daß die Betriebe wieder rentabel wirtschaften können.

Es wurde aber anerkannt, daß unter den gegebenen Verhältnissen die öffentlichen Stellen, einschließlich der Reichsbahn und der Reichspost, die Aufgabe haben, die wichtigsten Arbeiten mit möglicher Beschleunigung in Gang zu setzen, die zur Erhaltung des öffentlichen Vermögens notwendig sind, und zwar in einem erheblich erweiterten Umfang als bisher vorgeesehen ist.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage des

freiwilligen Arbeitsdienstes und der Arbeitsdienstplicht erörtert. Dabei wurde festgestellt, daß der freiwillige Arbeitsdienst einer möglichst Förderung bedarf und daß in einem weiteren Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes auch die organischen Grundlagen für eine spätere Einführung der Arbeitsdienstplicht gefunden werden können.

Die Kolonialfrage in der Papen-Unterredung.

Berlin, 18. August. In der Bemerkung des Reichstagskanzlers von Papen in seiner einem englischen Pressevertreter gewährten Unterredung bezüglich der Kolonialfrage wird von zuständiger Stelle erklärt, diese Bemerkung sei so anzufassen, daß die Kolonialfrage im Rahmen der Verhandlung über die allgemeine Gleichberechtigung Deutschlands besprochen werde. Die Frage werde aber nicht vordringlich behandelt. Sie sei wohl durch den Besuch des früheren Kolonialstaatssekretärs von Lindquist bei dem Reichstagskanzler angeregt worden. Reichswehrminister von Schleicher habe keine Verhandlungen über die Kolonialfrage geführt.

Geschäftsbericht der Reichspost.

Rückgang des Postverkehrs gegenüber 1931. Berlin, 17. August. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht über das erste Viertel (April bis Juni) des Rechnungsjahres 1932. Der Verkehr ist in allen Verkehrszweigen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen. Besonders vom Rückgang betroffen waren der Wertbrief-, Postauftrags-, Telegramm- und der Fernsprecheverkehr. Im In- und Auslandsverkehr des Post- und Fernmeldebereichs, im Luftpost- und im Seefunkverkehr konnte eine Reihe von Verkehrs- und Betriebsverbesserungen eingeführt werden. Zu erwähnen sind u. a. Erleichterungen im Paketverkehr, für den Betrieb von Fernsprechnebstellenanlagen und für den Seefunkverkehr. Ferner ist auf der Flugroute Berlin-München der private Funktelegraphverkehr von Flugzeugen aus neu zugelassen worden. Die Zahl der Postfachkonten stieg im Berichtsvierteljahr um 1128 auf 1 016 841. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug Ende Juni 4 119 531.

Gronau gesichtet.

Neugorl, 18. August. Der Dornier-Wal Gronaus wurde um 23.25 Uhr (MEZ) über Hudsons Hope (Britisch-Kolumbien) gesichtet. Der Ort liegt etwa 250 Kilometer nördlich von dem von Gronau beabsichtigten Kurs nach Prince Rupert.

Gronau nach Prince Rupert unterwegs. Ottawa, 18. August. Wie aus Edmonton in der westkanadischen Provinz Alberta gemeldet wird, ist Gronau mit seinen Begleitern am Donnerstag früh auf dem Lac la Biche zum Weiterflug nach Prince Rupert am Stillen Ozean gestartet.

Mollison Ozeanflug.

London, 18. August. Der Start des englischen Fliegers Mollison nach Amerika ging ohne Zwischenfall vor sich. Mollison dreimotorige Havelland-Puß-Motormaschine führt einen Benzinvorrat mit sich, der für 33 Flugstunden reichen soll. Er will zunächst in Harbour Grace auf Neufundland landen, um zu tanken. Dann will er über Neuschottland nach Neuyork fliegen. Den Rückflug gedenkt er in drei Tagen anzutreten. Als Nahrung nahm Mollison Rüsse, Trauben, Kandiszucker und zwei Flaschen Kaffee mit. Mollisons Frau, die bekannte Fliegerin Ami Johnson, wohnte dem Start bei. Sie erlitt kurz nach dem Abflug einen Nervenzusammenbruch, von dem sie sich jedoch bald wieder erholte.

Admiral Jenker gestorben.

Göttingen, 19. August. Der frühere Chef der Reichsmarineleitung, Admiral Jenker, der seit einigen Jahren in Okerode a. S. im Ruhestand lebt, ist am Donnerstag in einer hiesigen Klinik gestorben.

Hans Jenker wurde 1870 in Bielsitz (Schles.) geboren. Er trat 1889 als Kadett in die kaiserliche Marine ein, wurde 1895 Leutnant zur See, 1901 Kapitänleutnant und 1908 Korvettenkapitän, 1913 erhielt er seine Ernennung zum Ka-

pitän zur See. Er fand im Reichsmarineamt und im Admiralsstab Verwendung und nahm an den üblichen Auslandsreisen teil. Im Weltkrieg war Jenker im Großen Hauptquartier tätig, befehligte dann als Kommandant den Schlachtkreuzer „von der Tann“, den er auch während der Skagerrakschlacht in dem Kreuzergeschwader des Admirals von Hipper führte. Bis zum Kriegsende gehörte Admiral Jenker dem Admiralsstab der Marine an. Nach dem Kriege nahm er in der Marineleitung an dem Aufbau der neuen deutschen Marine als Chef der Marineleitung der Nordsee teil und erhielt den Oberbefehl der gesamten Seekreftkräfte. 1924 wurde er als Nachfolger des Admirals Behne zum Chef der Marineleitung befördert. 1928 schied er aus diesem Amt.

Aus aller Welt.

Haftbefehl gegen den Reichstagsabgeordneten Moder. Die Justizpressestelle Altona teilt in Ergänzung ihres letzten Berichtes mit, daß gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Moder Haftbefehl durch den Vorsitzenden des Sondergerichts erlassen worden ist. Der Haftbefehl gegen Westmann ist aufgehoben worden, da ein Ritter, dessen Aussagen ihn vorher erheblich belasteten, seine Angaben inzwischen eingeschränkt hat.

Reform der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie. Nur noch 500 000 Lose. Die Direktion der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat, wie die Post. Ztg. meldet, einen Beschluß gefaßt, der von weitreichender Bedeutung ist. Von der 41. Ziehung ab, die im April 1933 beginnt, wird eine grundlegende Reform des ganzen Spielsystems durchgeführt. Die Zahl der Lose wird von 800 000 auf 500 000 herabgesetzt, außerdem wird nur noch in einer Abteilung gespielt. Es gibt also dann keine Doppellose mehr. Der Preis der Lose bleibt unverändert; dagegen wird der Gewinnplan entsprechend der Verminderung der Loszahl wesentlich anders als bisher aussehen. Ob man die Höhe der Gewinne oder ihre Zahl herabsetzen wird, steht noch nicht fest.

Kommunistenführer in Hannoverisch-Münden verhaftet. Großes Aufsehen erregt nach einer Meldung des Lokalanzeigers in Hannoverisch-Münden die Verhaftung zahlreicher prominenter Mitglieder der kommunistischen Partei. Diese Verhaftungen hängen mit dem Sprengstoffdiebstahl in dem Steinbruch auf dem Hohen-Hagen bei Dransfeld (in der Nähe von Göttingen) zusammen.

Eine Artistenfamilie verunglückt. Aus Mannheim wird gemeldet: Bei der Abschiedsvorstellung der Seiltänzerfamilie Frank, die in Schwelbingen gastiert, ereignete sich am Mittwochabend ein gräßliches Unglück. Infolge eines Materialfehlers, verbunden mit der Unvorsichtigkeit eines Angestellten, stürzte das Gerüst ein. Die auf dem zwölf Meter hohen Seil arbeitenden vier Personen stürzten in die Tiefe. Frank erlitt nur leichte Verletzungen, seine zwölfjährige Tochter Ingeborg, sein elfjähriger Sohn Horst und der 16jährige Artistenlehrling Heinrich Reuner wurden blutüberströmt vom Platte getroffen. Im Krankenhaus sind die beiden Kinder Donnerstagmorgen ihren schweren Verletzungen erlegen. Heinrich Reuner liegt mit Knochenbrüchen und schweren inneren Verletzungen hoffnungslos darnieder.

Zwei Antwerpener Studenten im Rhein bei Duisburg ertrunken. Am Donnerstag nachmittag kam eine unter Führung von drei Patres stehende Gruppe von Studenten aus Antwerpen in Alton bei Hamborn an, wo sie in einem Gasthof eine kurze Pause machten. Mehrere Studenten ließen sich mit der Fähre auf die linke Rheinkeite übersehen, wo sie trotz der Warnungen des Fährpersonals ein Bad nahmen. Vier junge Leute gerieten dabei in die Gefahr des Ertrinkens. Zwei konnten gerettet werden, während die beiden anderen, die des Schwimmens unfähig waren, ertranken.

Aus Seenot gerettet. Wie aus Archangelsk gemeldet wird, geriet Donnerstag früh ein deutscher Dampfer beim Auslaufen aus dem Weißen Meer in die Barentsee in einen heftigen Sturm. In seiner Not landete der Dampfer SOS-Rufe, die in Archangelsk aufgefangen wurden. Der russische Dampfer „Sownerkow“ lief zur Hilfeleistung aus. Er fand das Schiff, von Kapitän und Mannschaften, die sich auf Rettungsbooten ans Ufer gerettet hatten, verlassen vor. Der russische Dampfer barg den deutschen Dampfer; auch ein Teil der Fracht konnte gerettet werden.

In Express-hand.
Kommen von Conrad Brodoff
(Nachdruck verboten.)

Peterka reißt die schützende Matte zur Seite. Der Scher dreht sich. Die Tür des Tresors wird freigelegt. Sie ist unverschlossen. Die Papiere sind fort. Peterka reißt wie betäubt. Er hat alles gewußt und steht doch wie betäubt.

Viane — Viane!
Es zerbricht etwas in ihm — daß ist nun um ihn herumrotter Haß hält ihn ein wie eine Flamme.
Er stürzt zur Terrasse — streicht mit der Hand über die Sitze, bestimt sich — kehrt ins Zimmer zurück — über den Korridor — reißt die Tür zu Vianes Schlafzimmer auf.
Viane ist nicht im Schlafzimmer. Sie ist auch nicht im Wohnzimmer, auch nicht auf dem Balkon. Er steht, die Hände um die Pelargonienbüschel geklammert, glaubt wieder sich im Grünen ein flatterndes weißes Kleid zu sehen.
Er saßt über die Treppen, kreist wie ein wildes Tier um das Rosenrund — biegt in die Lindenallee — sieht flatterndes Weiß zwischen den Baumstämmen.
Viane hat nur einen leichten hellen Mantel über ihr weißes Kleid geworfen. Sie trägt einen weichen gesteppten Hut und hält einen kleinen Koffer in der rechten Hand. Sie geht sehr schnell durch die Lindenallee. Als sie noch etwa fünf Meter von dem Gittertor entfernt ist, wendet sie noch einmal den Kopf. Sie zuckt zusammen, als sie Peterka erblickt. Etwas Äußerliches geht in ihr vor. Etwas Schreckendes und gleichzeitig wunderbar Entspannendes. Sie bleibt stehen und sieht dem Mann entgegen. Sie weiß, daß jeder Versuch eines Entweichens aussichtslos ist — sie ist selbstamerweise ganz ruhig.
Der Mann kommt näher, wie ein Tier, das zum Angreiff bereit ist.
Es ist nicht mehr der Lorenz Peterka, den Viane kennt. Es ist nicht mehr der große gültige Peterka. Es ist dies ein Mensch, der aus seiner Bahn geworfen wurde — ein Mensch, der im nächsten Augenblick etwas tun wird, das sein Leben vernichten muß.
Viane bewegt die Lippen, aber es wird kein Schrei. Sie spürt sie schon seine großen, grausamen Hände an ihren Schultern.

Er schüttelt sie; sie ist ganz kraftlos zwischen seinen brutalen Händen. Sie schließt die Augen, um sein Gesicht nicht zu sehen.
„Es ist ja gleichgültig,“ denkt sie. „Ich will ja gern sterben.“
Etwas Hartes preßt sich um ihren Hals — drückt sich zusammen — enger — immer enger.
Es ist ja gleichgültig. Nein, nicht doch. Selbsterwegen ist es nicht gleichgültig! Er vernichtet sein Leben, wenn es geschieht. Es macht ihn zu einem wie Wellentamp.



„Wir sind alle arme, irrende Menschen,“ sagte er leise.
Der Gedanke an Wellentamp verleiht ihr übernatürliche Kräfte. Sie bännt sich auf — sie bohrt schmale, spitze Finger in klammernde Muskeln — sie bekommt unversehens Lust und kann schreien.
„Tent an Jaroslaw,“ röhelt sie. „Dent an — Jaroslaw!“
Peterkas Hände fallen schlaff herab. Er gibt Viane frei; er steht da wie ein gefällter Baum, bereit, vornüber zu stürzen. Viane — selber noch taumelnd — freßt die Arme aus, um ihn zu halten. Viane fährt ihn wie ein Kind zu der weißen Bank. Er sinkt schwer darauf nieder.
„Wie hast du mir das antun können?“ fragt er, ohne Viane anzusehen.

Viane steht schwer auf die Lehne der Bank gestützt.
„Ich habe es getan, weil ich dich liebe,“ antwortet sie leise. „Ich habe es getan, weil ich dich retten wollte. Griefinger wollte die Briefe haben. Er besah ein Mittel, um mich zu zwingen. Er wußte, daß die Briefe sich in Margits Safe befanden; er wollte in der Nacht kommen, um sie zu holen. Da nahm ich sie aus dem Safe, um sie an Margit zu schicken.“
Sie öffnet den Koffer. Ein großer gelber Umschlag ist darin. „Fräulein Margit Peterka“ steht auf dem Umschlag.
„Bei Margit wären sie in Sicherheit gewesen“ flüstert Viane. „Du mußt wissen, daß ich fortgehen wollte. Lorenz,“ sie bricht plötzlich in Weinen aus.
Schweres, schluchzendes Weinen. Dann beginnt sie zu erzählen.
Peterka tastet verstohlen nach Vianes Händen, die noch immer um die Lehne geklammert sind.
„Wir müssen ihn retten,“ sagt er. „Es ist das erste Wort, das er spricht. Wir müssen alles tun, um ihn zu retten. Wir dürfen keine Minute verlieren.“
Er bleibt trotzdem noch sitzen, erschöpft und ausgeleert, wie ein Mensch, der eine schwere Krankheit überwunden hat.
Ein Auto hält vorm Gittertor. Ein Mann springt heraus, taucht hastig in den Schatten der Lindenallee.
Erst als er dicht vor ihnen steht, erkennt Viane den Gärtnergehilfen Reubert. Reubert hat eine blutige Schramme über dem rechten Auge. Sein Gesicht ist wie verwaschen. „Sie bringen Nachricht?“ fragt Peterka.
Reubert reißt sich zusammen.
„Der Chauffeur Rowal — alias der ehemalige Ingenieur Hans Wellentamp hat vor einer Stunde in der Wohnung eines gewissen Agenten Griefinger in der Bessholzstraße den Inhaber der Wohnung und darauf sich selber erschossen. Über das Motiv zu seiner Tat gibt ein Brief Auskunft, der in seiner Brusttasche gefunden wurde und an Ihre Adresse gerichtet ist, Herr Peterka. Der Brief ist zunächst von der Polizei beschlagnahmt worden.“
Peterka sieht Viane an.
„Wir sind alle arme, irrende Menschen,“ sagt er leise. Viane lehnt sich weinend an seine Schulter.

Ende.

Es gibt kein „loses“ Persil!

Persil *echt* nur in Originalpackung!

Das
Seifers' orfer Tal

Preis 50 Pfennig
Von Walter Buchholz,
Seifersdorf
zu haben in der
Buchhandlung
Hermann Rühle.

Turnverein Jahn

Sonntag, den 21. August 1932

Sommer- u. Kinderfest

im Garten des „Gasthof zum Hirsch“.

Auf dem Vereins-Turnplatze:

Vormittags:
Volkstümliches Bezirks-Vereinswettturnen
Nachmittags: Fußballspiel und Staffelläufe.

Alle Arten Polsterarbeiten

Der Neuzeit entsprechend, Umarbeiten, Modernisieren, sowie Neuanfertigen in allen Preislagen, je nach Ausführung.

Sojas, Chaiselongues, Matratzen, u. s. w. Reparieren von Jalousien, Kolladen z.

Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden gut u. billigst ausgeführt u. unter Garantie selbst angefertigte Ware, sowie gutes Material verwendet.

Kaufen Sie nicht beim Händler Ihre Polsterfächer, gehen Sie zum Fachmann, Sie sparen dadurch die Prozente die der Händler vom Fachmann verlangt.

Auflegematratzen mit und ohne Federboden

Ernst Rumberger Sattler u. Tapezierer
Ottendorf-Ohrvilla, Radebergerstr. 150c

Vorgezeichnete

Kleider u. Schürzen

für Erwachsene und Kinder.

Spielanzüge sowie **Stickmaterial** sämtlich.

empfehlen billigst in großer Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs.

Sommer - Spielwaren

Sandformen
Eimer u. Schaufel
u. v. a. extra billig

Hermann Rühle Spiel- und Galanteriewaren

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Beseitigung des bläulichen gelblichen Zahnelagers
Mit folgenden: Drücken Sie einen orangefarbenen Zahnpasta auf die trockenen Zahnoberflächen (Spezialbürste mit geradem Borstenlauf), drücken Sie die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Wundwässer unter sorgfältiger Beachtung nach. Der Erfolg wird Sie überzeugen! Der chlorodont Zahnpasta ist verschonend und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Sollen Sie sich vor mangelhaften, falschen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont Zahnpasta. Unter-Vorhängeverlei.

Grund - Versteigerung

Sonntag, den 21. August 1932 vormittags 8 Uhr
Treffpunkt: Thalmühle bez. Gasthofwiese.

Jullus Werthschütz, A.-G.

Schießklub „Rödertaler“

veranstaltet Sonntag, den 21. Aug. sein erstes großes
Sommerfest im Rödertal

Preischießen, Schokoladen-Glücksspiel, Garten-Büffet, Kinderbelustigung.
Abends: Lampenzug (bitte eigene Lampen mitbringen).
Sonntagabend: Bierprobe.

Dazu ladet freundlich ein
Schießklub Rödertaler. Der Wit.

Für den Schulbedarf

empfehle ein reiches Lager in
Buntstifte in Oel u. mit Holz,
Federhalter, Schieferstifte,
Bleistifte, Farbkästen mit 7 bis
30 Farben, Federkästen in Holz
u. Leder, Radiergummi, Bleistiftspitzer, Pinsel, Lineale,
Farben, Zeichen- u. Schreib-
hefte in allen vorgeschriebenen
Liniaturen, Federn, Vorschritts-
mässige Stützerlin-Tafeln, Reiss-
zeuge, Zeichenblocks u. s. w.
Lager sämtl. gedruckter Schul-
bücher. **Buchhandlung**

Hermann Rühle.

12x

im Jahr je

50

Handarbeiten

Vorlagen modernster Muster
aller Techniken (viel Wäsche) in
Beyers Monatsblatt für

**Handarbeit
und Wäsche**

zu jedem Heft Schnittbogen,
Arbeitsbogen, Abplättmuster,
monatlich 1 Heft für 70 Pf.
Überall erhältlich oder vom
Verlag Otto Beyer
dem Verlag für die Frau
Leipzig C1 / Weststraße / Beyerhaus

Edelputz-, Terrazzo- u. Kunststein-Werk

Arthur Freudenberg
Ottendorf-Ohrvilla
Radeburger-Strasse 67 a
(Wohnung: Radeburgerstr. 42)
bietet zu billigsten Preisen u.
in einwandfreier Qualität an:
Fußbodenlegen
in Terrazzo u. Mosaik
Grabeinfassungen
in Kunststein rauh u. geschl.
Garteneinfriedigungen
Zementwaren
für Hoch- und Tiefbau
Schleusenrohre
10 u. 15 cm. f. B.

Servietten

empfiehlt
Buchhandlung
H. Rühle.

Letzte Nachrichten

Die Abstriche am Reichsetat

Berlin, 20. August.

In der Freitagssitzung des Reichskabinetts handelte es sich darum, die Frage der vom Kabinett seit längerer Zeit beabsichtigter Gesamtstriche am Etat zu erledigen, und zwar sollen diese Kürzungen 110 Millionen RM betragen. Ueber 75 Millionen davon war schon früher eine Veranschlagung erzielt worden. Ueber die Frage, wie die Kürzung der restlichen 35 Millionen auf die einzelnen Ressorts zu verteilen ist, sind gestern die Beschlüsse gefasst worden.

Außerdem hat das Kabinett eine Reihe wirtschaftlicher Einzelmaßnahmen beraten und sich schließlich auch mit der Arbeitsbeschaffung befaßt.

Im Anschluß an die Kabinettsitzung begannen die Besprechungen des Reichskanzlers, des Reichsfinanzministeriums und des Reichswirtschaftsministers mit dem Reichsbankpräsidenten. Hierbei dreht es sich bekanntlich um die Fragen der technischen Durchführung der Finanzierungsmaßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

Bundeskanzler Schöber †

Wien, 20. August.

Der ehemalige Bundeskanzler und Polizeipräsident Dr. Schöber ist Freitagabend gestorben.

Schöber wurde 1874 in Berg geboren. Im Juni 1918 wurde er Polizeipräsident von Wien und reorganisierte die Wiener Polizei in der Nachkriegszeit vollkommen. Die erste Kanzlerschaft dauerte von Juni 1921 bis Mai 1922, die zweite von September 1929 bis September 1930. Unter der Kanzlerschaft Schöbers wurde die Verfassungsreform und das Haager Abkommen durchgebracht. Unter seiner Kanzlerschaft wurde Österreich von den Reparationen befreit und die Auslegung der internationalen Forderungslinie 1930 durchgeführt.

Tränengas gegen Warenhäuser

Wuppertal, 20. August. Verschiedene Wuppertaler Warenhäuser wurden Freitagnachmittag wieder von unbekannten Personen mit Tränengas heimgesucht. Wie aus den Meldungen an die Polizei hervorgeht, haben die Täter fast zur gleichen Stunde in vier Geschäften gehandelt — 2 in Barmen und 2 in Elberfeld — während der Hauptgeschäftszeit die Gaspatronen geworfen. Nach den Anschlägen verließ das Publikum hastig die Räume. Zwei Geschäfte mußten geschlossen werden.

Großer Sprengstoffdiebstahl

Trier, 20. August. Bei Ziemer sind aus dem Lager des Generaldirektors einer Eisener Sprengstoffabrik 62 Kilo Ammonit und 52 Kilo Schwarzpulver gestohlen worden. Die Täter sind nicht bekannt.

Vier Tote bei einem Flugzeugabsturz

Rom, 20. August. Ein folgenschwerer Unfall, der vier Todesopfer forderte, ereignete sich während eines Übungsfluges. Ein Flugzeug geriet in vierzig Meter Höhe ins Taubeln. Es stürzte ab und fiel auf ein Bauernhaus. Die beiden Piloten waren sofort tot. Der Benzinank des Flugzeuges explodierte und legte das Haus in Brand. Das Feuer breihte sich so schnell aus, daß zwei kleine Mädchen, die in dem Hause spielten, nicht mehr gerettet werden konnten und in den Flammen umkamen. Zwei Bauernfrauen erlitten erhebliche Brandverletzungen.

Im Reichsflugzeug über den Ozean

New York, 20. August.

Der amerikanische Flieger Kollison hat die rund 4025 Kilometer lange Strecke Dublin-Halifax in 24 Stunden 10 Minuten zurückgelegt. Sein Flug ist insofern bemerkenswert, als er die erste Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans durch einen leichten Eindecker darstellt.

Kollison, der sofort nach der Landung in Pennsylvanien seine Frau, die Fliegerin Amy Johnson, von dem Gelingen des Transozeanfluges benachrichtigte, wird eine kurze Rast in St. John halten, um sich von den Strapazen des Fluges auszuruhen, und dann nach New York weiterfliegen.

Sonntag, 21. August

Leipzig-Dresden

8,00 Kantymarkt; 8,20 Hamburger Solentkonzert; 8,30 Landwirtschaftsamt: Wirtschaftliche Organisationsfragen in Mitteldeutschland; 8,30 Orgelkonzert aus der Nikolaiskirche in Leipzig; 9,00 Morgenfeier, das Gewandhausquartett Leipzig; 11,00 Die Heimat als Quelle der Bildung; 11,30 Vorlesung aus den Vortragsbüchern von Wilhelm von Volz; 12,00 Mittagessen; 12,15 Winte für die Landwirtschaft; 14,00 Spandauerfunk: Elperanto; 15,00 Volksmusik, die Chorvereinigung Leipzig-Süd-West und der Verein vereinigter Bandoneonspieler Leipzig; 15,45 Walter-Petry-Stunde, zwei Prosahefte: Umkehr; Ein bestimmtes Leben; 16,20 Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 17,30 Bild in die Zeit; am Mittwoch: 18,00 Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung, ein Hörspiel; 19,00 Schwimm-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Erfurt; Deutsche Wasserballmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbund zwischen Hellas Berlin-Hannover-Linden; 19,30 J. H. Mendelssohn-Bartoldy; Sonate für Klavier und Violoncello (Dür); Wert 58 Nr. 2; 20,00 Der heitere Peter Kofberger; 20,30 Großer Japantreich, Uebertragung aus Königsberg; 21,00 Vereinigte Musik- und Trompeterkorps; 21,30 Der unbekannteste Löwe; 22,15 Nachrichtenabend; anschließend Tanzmusik aus München.